Nachrichten aus dem Staate Missouri

Legislatur von Missouri.

Jefferson City, Mo. 29. Jan. — Die Trockenen und Nassen haben sich vereinigt, um, nachdem das Prohibitions-Amendement zur Bundeskonstitution angenommen ist, Gesetze zu erlassen, welche für Missouri alles, was bisher an „Knochentrockenheit" dagewesen, noch übertreffen sollen. Die Prohibitionisten können sich in ihrem Fanatismus nicht genug tun, und die Nassen glauben, daß eine streng durchgeführte Knochentrockenheit das Volk, wenn auch nicht bald, so doch in absehbarer Zeit, wieder zur Vernunft zurückführen wird.

Repräsentant Frank H. Farris von Phelps County beschwerte sich vorletzten Donnerstag im Hause darüber, daß Fabrikanten und andere Arbeitgeber den vom Kriegsschauplatze und den Feldlagern zurückgekehrten Soldaten trotz ihres gegebenen Versprechens nicht die innegehabten Stellungen zurückgäben. Dadurch sind, wie es in der Eingabe heißt, im weiten Lande Tausende von jungen Leuten, welche sich in den Dienst des Landes in der Stunde der Gefahr stellten, arbeitslos geworden, und die Arbeitgeber sollen gehalten werden, solchen Leuten bei ihrer Rückkehr ohne weitere Rücksprache sofort wieder Arbeit zu gewähren. Diese Eingabe — es handelt sich um keine Gesetzvorlage — wurde in beiden Häusern verlesen, für gut befunden und den Akten einverleibt.

Die demokratischen Leiter beider Häuser haben sich auf eine Vorlage zur Abänderung des Vorwahlengesetzes angeblich geeinigt. Danach soll den Parteiorganisationen gestattet werden, zu entscheiden, ob einer regulären Wahl zunk Zwecke der Nominierung eine Wahl oder Konvention vorhergehen soll und ob die Delegaten zu einer Konvention dann in Primärwahlen gewählt werden sollen. Man hofft genug Republikaner einem solchen Plan günstig stimmen zu können, um die Vorlage zum Gesetze erheben zu können.

Drei Haftpflicht- oder Arbeiterentschädigungsvorlagen liegen der Legislatur bereits vor. In allen Fällen will man das Recht der Arbeiter auf Entschädigung für Verletzungen im Betrieb oder Todesfall erhöhen und sicher stellen.

Repräsentant Wilkinson von Jackson County brachte am Montag zwei Vorlagen ein, die hauptsächlich auf Kansas City Bezug haben. Die erste befürwortet die Verschmelzung von Kansas City mit Jackson County. Es soll eine Kommission von zwölf—neun Vertretern der Stadt und drei des Countys—einen diesbezüglichen Plan ausarbeiten, falls die Vorlage angenommen wird. Die zweite Vorlage befaßt sich mit dem Plan einer Freibrücke über den Missouri von Kansas City nach Clay County.

Da trotz der Regulationen, welche das Rauchen während der Sitzungen verbieten, am Freitag wieder mehrere Repräsentanten rauchten, gab Sprecher O'Fallon bekannt, daß, da Beschwerden eingelaufen seien, das Rauchverbot strikt durchgeführt werden müsse. Da die weisen Staatsväter die Regulation selbst ausgeklügelt haben, sollten sie die Suppe auch ausessen.

Unter den Freunden und Opponenten der Frauenstimmrechts-Vorlage im Senat ist eine geheime Vereinbarung getroffen worden, derzufolge die Vorlage nicht durch das Wahl-Komitee gehen, sondern ohne Rekommendation im Senat einberichtet werden soll. Eine Umfrage bei den Senatoren hat ebenfalls zu Tage gebracht, daß sich „Für" und „Wider" ziemlich gleich sind. Das Arrangement mit dem Wahl-Komitee wurde getroffen, nachdem in Erfahrung gebracht worden war, daß die Vorlage vielleicht ungünstig einberichtet werden könnte und dann im Senat geschlagen werden würde.

Senator McClintic vom Wahl-Komitee steht der Vorlage günstig gegenüber, aber wenigstens drei andere Komitee-Mitglieder sind Opponenten der Maßregel und über die anderen ist man sehr im Zweifel.

Man glaubt allgemein, daß jetzt, wo die Vorlage direkt im Senat einberichtet werden soll, sehr wenig Aussichten auf Entstellung und Mißrepräsentation vorhanden sind. Man glaubt auch, daß unter diesen Umständen die Vorlage eine bessere Gelegenheit hat, angenommen zu werden, als sonstwie.

Hartville, Mo.—Furchtbar hat die Grippe in der Familie des Rev. W. A. Wilbanks hier gewütet, denn innerhalb sechs Tagen sind drei Töchter, der Vater und ein Sohn der Krankheit erlegen. Ein 13 Monate altes Kind ist der einzig Ueberlebende der Familie.

Columbia, Mo. — Die Missouri-Division der Bundes-Nahrungsmittel-Verwaltung wird am 31. Januar aufgelöst, wie F. B. Mumford, Bundes-Nahrungsmittel-Verwalter für Missouri, bekannt gemacht hat. An jenem Tage werden sowohl die Bureaux in Columbia wie auch die Bureaux aller County-Nahrungsmittelverwalter geschlossen.

Herman, Mo. — Laut Beschluß der Exekutive der Kath. Union von Missouri wird die diesjährige Konvention in der St. Georgs-Gemeinde, Herman, Mo., abgehalten werden. Das lokale Fest-Komitee ist ernannt und bereits an der Arbeit. Beamte der Kath. Union werden am Sonntag, den 2. Februar, Herman besuchen und daselbst die Zeit der Tagung mit dem Lokal-Komitee bestimmen und ein Programm ausarbeiten, worüber später an dieser Stelle berichtet werden wird.

St. Joseph, Mo. — Am vergangenen Donnerstag wurde der Juwelier Morris Rosenthal von einem Banditen in seinem Laden niedergeschlagen, worauf derselbe mit einer erheblichen Beute entkam.

Springfield, Mo. — Repräsentant McClain Jones ist am Donnerstag in Jefferson City, wo er der Sitzung der Legislatur beiwohnte, vom Schlage gerührt worden. Die Leiche wurde hierher gebracht und am Samstag bestattet.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

Das Kamel.

Von Jean des Avettes.

„Meister Broutassard hat das Wort", sagt der Präsident.

Hierauf erhebt sich der junge Rechtsanwalt mit dem Spitzbärtchen; die Mütze, die einen Teil seines Amtsornats bildet, keck ans Ohr geschoben, begrüßte er den Gerichtshof, wirft den bauschigen Aermel seines Talars zurück, damit die feine, wohlgepflegte Hand sichtbar werde, und nachdem er einen Blick auf eine junge Dame in kurzer eleganter Pelzjacke geworfen hat, die neben ihrer wohlbeleibten, von einer weitläufigen Otterfell-Rotonde umhüllten Mama vor ihm sitzt, beginnt er:

„Hoher Gerichtshof! Die Tatsachen sind dem Tribunal bekannt. Meine hier gegenwärtige, von ihrer Mama, der ehrsamen Frau Barbanchu, begleitete Klientin hat sich wegen Unverträglichkeit der beiderseitigen Temperamente vor zwei Jahren von ihrem Gatten, dem Marquis Palamede de Chatouille-Bonzin, in aller Freundschaft getrennt und sich zu ihrer Mutter, Lafayettegasse Nr. 187, Spezialität für rauchverzehrende, röhrenlose Oefen mit sichtbarem Feuer und vollständiger..."

„Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche", sagt der Präsident, „aber Sie sind doch nicht hier, um für die Oefen System Barbanchu Reklame zu machen."

„Herr Präsident, es handelte sich nicht um eine Reklame, wohl aber um eine sehr wichtige Erwähnung der sozialen Stellung, die die Mutter meiner Klientin in der Kaufmannswelt einnimmt. Also, Frau Barbanchu besuchte öfter ihre Tochter, wie der Zug ihres Herzens ihr dies gebot — alle Mütter werden mich verstehen — und jedesmal, wenn sie kam, mußte sie von ihrem Schwiegersohn irgend eine Beleidigung oder irgend einen schlechten Scherz erdulden. Das Gelindeste, was er ihr in dieser Beziehung zufügte, war, daß er sie Gräfin Schubiamka nannte.

Eines schönen Tages konnte es die Frau Marquise de Chatouille-Bonzin nicht länger aushalten, und nach einem neuen Ausfalle ihres Gatten, der ihr kindliches Gefühl auf das Empfindlichste verletzte — ein reines Gefühl, das man selbst bei den unzivilisiertesten Völkerschaften beobachtet — packte sie ihre Koffer und flüchtete nach Nummer 187 in der Lafayette Straße unter des ehrwürdige Dach des Hauses Barbanchu & Comp., bekannt und angesehen auf hiesigem Platze, wegen seiner vorzüglichen Oefen, welche eingehender zu berühren ich mir versagen muß.

Dort konnte sie in Frieden zu leben hoffen. Sie hatte ihre bescheidenen Beschäftigungen als junges Hauskind wieder aufgenommen, unbekümmert um ihre mehrzackige Marquisenkrone wirkte sie nach besten Kräften mit beim Verkauf des rauchverzehrenden, röhrenlosen Ofens mit sichtbarem Feuer. Ich konstatiere hier die Ungeduld des Herrn Präsidenten, allein nichts wird imstande sein, die Freiheit des Wortes, die mein Recht ist, zu beeinträchtigen. Von beiden Seiten war man bemüht, einander auszuweichen. Allein nur die Berge treffen nicht zusammen.

So geschah es denn, daß eines Dienstagabends die Frau Marquise sich in der Comedie Francaise in einer Parterreloge befand, selbstverständlich in Gesellschaft ihrer Mutter, denn wir sind — nebenbei bemerkt — nicht nur Verkäufer beweglicher Oefen, wir haben auch Sinn für die Literatur und ihre zartesten Darbietungen. Man gab die Zähmung der Widerspenstigen. Der Marquis von Chatouille-Bonzin kam, wie das seine Gewohnheit ist, spät ins Theater, und da er nicht sofort zu seinem Sitze gelangen konnte, lehnte er sich mit dem Rücken an die Loge der Frau Barbanchu und verstellte somit die Aussicht auf das reizende Fräulein Marsch, die Darstellerin der Hauptrolle.

Meine Herren! Versetzen Sie sich ein wenig in die Lage meiner Klientin. Wenn man Sie daran hinderte, die aschblonden Locken und die schönen Augen des Fräuleins Marsh zu sehen, was würden Sie dazu sagen? Sie wären gewiß damit nicht zufrieden und würden sicherlich energisch protestieren. Nun, das gleiche hat auch meine Klientin getan.

„Mein Herr! Sie benehmen mir die Aussicht!"

Der Marquis wendet sich um, und indem er Madame Barbanchu erkennt, sagt er halblaut zu seinem Nachbar, dem Herzog von Ostende: „Coquelin sollte uns doch auch zeigen, wie man die Schwiegermutter bezähmt!"

„Mein Herr!" versetzte hierauf Frau Barbanchu, „wenn Sie sich nicht sofort entfernen, lasse ich Sie durch den Saaldiener fortschaffen."

Da kehrt sich der Marquis um und ruft meiner Klientin zornig zu: „Kamel!" — Mehr als hundert Leute haben es gehört. Der Herzog von Aumale, der in der Loge nebenan saß, beugte sich vor, um zu sehen, wem die beschimpfende Bezeichnung gegolten, und die Schauspieler stockten mitten in ihren Reden.

Oh, meine Herren, weit entfernt davon, einen Stein auf dieses liebenswürdige Tier, dieses geduldige Geschöpf werfen zu wollen, das für den Araber ein wahrer Segen ist, erkenne ich vielmehr die Vorzüge des Kamels in bereitwilligster Weise an. Und ich mache keinen Unterschied zwischen dem asiatischen Kamel mit zwei Buckeln (Bactrianus) und dem afrikanischen mit einem Buckel (Dromedarius). Es ist das einzige Verkehrsmittel in weglosen Landen; seine Milch, sein Fleisch, ja selbst sein Haar wird verwertet. Sein Wanst ist mit geräumigen Zellen ausgestattet, in denen es das Wasser lange aufbewahren kann, und mit 600 Kilogramm beladen, läuft es 200 Kilometer, ohne zu fressen oder zu saufen. Allein aller dieser Vorzüge ungeachtet, gilt das Wort Kamel, einer Dame gegenüber gebraucht, doch allgemein als ein verächtlicher Ausdruck. Ich erläutere nicht, ich konstatiere. Möge es mir gestattet sein, hier eine Anekdote einzufügen. Sie wird bezeichnend sein.

Unser moderner Bayard, Se. Exzellenz, der Herr Marscha Canrobert, dieser große Held, den wir alle verehren, traf einmal in einem Salon einen jungen Offizier, der einen der berühmtesten Namen des ersten Kaiserreichs trägt. Gegenseitige Vorstellung. Der Marschall drückt dem jungen Offizier die Hand, dann spricht er, in seinen alten Erinnerungen suchend: „Warten Sie doch, junger Herr, warten Sie doch! Ihr Großvater, nicht wahr, war Dromedar?"

Man ist in der Gesellschaft nicht wenig überrascht. Der alte Degen wollte einfach sagen, daß der in Rede stehende Großpapa in Aegypten das Dromedar-Reiterkorps organisierte, das unter den Befehlen des Generals Meron stand.

„... Das hat mich gar nicht geniert", meinte später der junge Offizier. „Wenn er jedoch das Nämliche von meiner Großmutter gesagt hätte. Sapristi! Das wäre mir schrecklich unangenehm gewesen."

Nun denn, die Nuance ist leicht zu erfassen: einer Frau gegenüber ist das Kamel entschieden beleidigend. Somit verlangen wir vom hohen Gerichtshof, den Marquis v. Chatouille-Bonzin der Ehrenbeleidigung, verübt an Frau Barbanchu, schuldig sprechen zu wollen und ihn zu einer Entschädigung von 10,000 Francs zu verurteilen. Ich habe gesprochen, meine Herren, und hoffe zuversichtlich, daß Sie in meinem Sinne entscheiden werden!"

Meister Broutassard setzt sich und tauscht einen warmen Händedruck mit der Dame in Otterfell-Mantel, während der Präsident sagt: „Herr von Chatouille-Bonzin! Sie haben keinen Advokaten genommen. Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?"

Ein elegant gekleideter Herr mit kleinem, gestäubten Schnurrbärtchen erhebt sich und von seinen spöttisch gekräuselten Lippen fallen die Worte, kurz und schneidig:

„Ach, nichts, Herr Präsident! Ich überlasse alles der Weisheit und dem feinen Taktgefühle des hohen Gerichtshofes."

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Nach einigen Minuten tritt der Präsident wieder ein und erklärt: „Der Gerichtshof spricht den Marquis der Beleidigung, verübt unter mildernden Umständen an Frau Barbanchu, schuldig und weist ihn an, der Klägerin 100 Francs als Buße und Entschädigung zu zahlen."

„Sie sehen, mein Herr", wendet sich der Präsident nun zum Verurteilten, „der Gerichtshof hat Milde gegen Sie walten lassen, und er hofft, daß Sie in Zukunft den Respekt gegen eine Schwiegermutter und die Rücksichten, die man der Frau schuldig ist, nicht verletzen werden."

„Pardon! Herr Präsident!" ruft der Marquis, indem er sich erhebt, „ist es gestattet, eine Bemerkung zu machen? Ich bin verurteilt worden, hundert Francs zu begleichen, weil ich zu meiner Schwiegermutter Kamel gesagt habe."

„Ganz richtig."

„Und wenn ich zu einem Kamel Madame gesagt hätte, wäre ich da auch verurteilt worden?"

„Keineswegs, mein Herr."

Da wendet sich der Marquis mit seinem liebenswürdigsten Lächeln an Frau Barbanchu:

„Madame, ich mache Ihnen mein Kompliment..."

— Abgemacht. Leutnant: „Gratuliere, Herr Veilchenstein!"

Bankier: „Wozu?"

Leutnant: „Werden nämlich im nächsten Jahr mein Schwiegervater; habe diese Nacht mit Fräulein Tochter auf Kasinoball so abgemacht!"

Rassenvorurteil verschwunden.

Red Oak, Ja., 28. Jan. — Der Burlington Zug No. 3 brachte dieser Tage einen Trupp Soldaten vom Osten, die alle den Feldzug in Frankreich mitgemacht hatten und wurden in ein Sanitarium nach Colorado gebracht, da durch Vergasung sie Lungenkrank wurden. Man ist überzeugt, daß die große Mehrzahl geheilt werden kann. Es war ein Trupp von weißen und schwarzen Soldaten, die gemeinschaftlich ihre Schlafstellen hatten und einträchtig ihre Mahlzeiten miteinander einnahmen. Auf Befragen wegen dieser befremdenden Freundschaft zwischen Neger und Weißen wurde die Antwort, „Madame, nachdem wir gemeinschaftlich alle Strapazen des Krieges durchgemacht, ist jedes Vorurteil vergessen. Die Hautfarbe spielt bei uns keine Rolle.

Das Ende Deutsch-Athens.

Milwaukee, Wis., 28. Jan.—Milwaukee wurde von jeher als das Deutsch-Athen unter den amerikanischen Städten bezeichnet. Mit dem Beginn des neuen Semesters wird nur noch in einer Schule deutscher Unterricht erteilt werden. Ende des Schuljahres wird auch in dieser Schule der Unterricht in Deutsch aufhören, da der Lehrer, Herr Leo. Stern, seine Stelle niederlegen wird. Im Jahre 1916 erteilten noch 200 Lehrer Unterricht in deutscher Sprache.

— Eine Geldanlage in der Lion Bonding Co. ist gut. Man lese die Anzeige dieser Gesellschaft in unserer heutigen Ausgabe.

Sonderegger Baumschule und Samenhandlung.

Golden Winesap. Ein neuer wunderhübscher Apfel; von feinster Qualität.

Delicious. Dieser Apfel ist schon mehr bekannt. Ausgezeichnete Qualität; von roter Farbe und sehr ertragreich.

Näheres über obige zwei Aepfel und sonstige Neuheiten, wie Rossney Birne und Dakota Traube finden Sie im Katalog.

Großer Vorrat von Obst und Waldbäumen, Beeren und Blumensträuchern, Weinreben und Rosen. Preise sehr mäßig; Qualität die Beste.

Sämereien. Ich offeriere nur wirklich keimfähigen reinen Gemüse und Blumensamen, in den mannigfaltigsten Sorten.

Feldsämereien, Klee, Alfalfa, Grassamen, Hafer, Gerste, Millet Sorghum, Sudan Gras, Saatenkorn, etc. in bester Qualität.

Sendet heute für einen Katalog, deutsch oder englisch. 128 Seiten mit vielen Abbildungen. Ich erhielt Erlaubnis von unserer Regierung einen deutschen Katalog zu drucken. Nun wohl der einzige dieser Art in Amerika. Man adressire einfach.

SONDEREGGER NURSERIES
117 Court Street Beatrice, Neb.

Bäume u. Samen die wachsen.

Weshalb nicht Geld sparen an Ihrer Holzrechnung?

Wir zahlen die Fracht und liefern direkt an Sie ab. Jeder, der im Begriff steht, Holz zu kaufen, im Mittelwesten, kann Geld dabei sparen, wenn er uns den Kostenvoranschlag machen läßt; nicht allein werden wir billiger verkaufen, sondern auch eine bessere Qualität Holz liefern wie der gewöhnliche Händler.

Wir machen eine Spezialität daraus, für auswärtige Bestellungen einzukaufen. Wir haben zu dieser Zeit die beste Sorte Holz auf Lager, das wir seit längerer Zeit erhalten konnten. Wir haben in den letzten paar Wochen mehrere Carladungen der feinsten Dimensionen erhalten, darunter das beste Siplap, Stockbretter, Seitenbretter und die Premium Marke in Schindeln. Dieses Material haben wir zu sehr billigem Preise gekauft und sind wir überzeugt, Ihnen Geld dabei ersparen zu können.

C. Hafer Lumber Company
Council Bluffs Iowa

Allerlei Feld- u. Garten-SAMEN

Feterita, Milo Mais, Sorghum, Alfalfa Samen, Deutscher, Sibirischer, Manitoba und Japanischer Millet.

Man schreibe Deutsch oder Englisch.

Schreibt sofort um unseren Katalog!

OCHS GRAIN COMPANY
Hoisington, Kansas.

PROTECTION

Vierzehn Punkte

Warum

Eine Geldanlage

in der

Lion Bonding & Surety Co.

of Omaha, Neb.

Eine ausserordentliche Gelegenheit präsentiert

Die **„Lion Bonding & Surety Company"**, unter dem Drange fortwährend sich vergrößernder Geschäfte hat beschlossen und ist autorisiert, ihren Kapital Stock von $252,000.00 zu $1,000,000.00 zu vergrößern. Die neuen Aktien dieser Kompanie sind nun zur Unterzeichnung offeriet. Die nachstehenden „Punkte" werden zeigen

Warum

eine Geldanlage in der „Lion" (inkorporiert unter den Gesetzen des Staates Nebraska) nicht nur jetzt eine konservative und profitable Gelegenheit bietet, sondern auch in der Zukunft sich als solche erweisen wird:

Nämlich

1. Die **„Lion"** ist unter der Aufsicht des Versicherungs-Departements von Nebraska und unterliegt einer periodischen Prüfung seitens jeden einzelnen Staates, in welchem die Kompanie Geschäfte betreibt, nämlich, zur Zeit, Iowa, Minnesota, North Dakota, South Dakota, Texas, Missouri, Utah, Kansas, Michigan und California.
2. Das **Vermögen** dieser Gesellschaft ist angelegt in den hochklassigsten Sicherheiten, hauptsächlich Farm-Hypotheken, Regierungsbonds, Staats-, County- und Stadt-Bonds. Dadurch erhält sie eine Sicherheit, die industrielle Unternehmungen nicht erlangen können. Die „Lion" legt keine ihrer Gelder in Gebäuden, Maschinerien oder Vorräten an.
3. **Inkorporiert** im Jahre 1907 mit nur einem nominellen Kapital und tatsächlich keinem Ueberschuß, wuchs die Kompanie, beinahe ausschließlich von ihren Profiten, zu einer Institution, welche am 31. Dezember 1917 ein Vermögen von über $630,000.00 aufwies.
4. **Die Leitung des Geschäftes**, zu jeder Zeit konservativ, hat einen außergewöhnlichen Rekord aufzuweisen.
5. **Die Kompanie** besteht aus Männern der höchsten Integrität, bekannt als erfolgreiche Geschäftsleute, sowohl mit Bezug auf die Beamten und Direktoren der Gesellschaft.
6. Die **„Lion"** ist die einzige Gesellschaft ihrer Art inkorporiert in Nebraska: — sie ist eine ausschließlich „Nebraska Institution."
7. Die **„Lion"** hat nur eine Sorte Aktien, alles **gewöhnliche Aktien (common stock) am Profit teilnehmend, stimmgebend und unassetbar.**
8. Die **„Lion"** ist unter der vollständigen Kontrolle der einzelnen Aktionäre, zu dieser Zeit mehr als 800. Kein einzelner Mann, oder Gruppe von Männern hat Kontrolle dieser Gesellschaft.
9. **Das Einkommen und die Verdienst Quellen** der „Lion", aus welchen Profite erzielt und Dividende erklärt werden, sind zweifach:
   1. Zinsen aus der Anlage des Kapitals und Ueberschusses in „Farm Mortgages", Regierungs-Bonds usw.
   2. Die Einnahmen, welche das aktuelle Versicherungs- (Bonding) Geschäft produziert, nämlich Prämien aus Bürgschafts-Bonds (Fidelity & Surety) Einbruch-, Automobil-, Schaufenster-, Unfall- und Krankheits-Versicherung.
10. Die **„Lion"** hatte während der ganzen Zeit ihres Bestehens (seit 1908) bedeutende Netto-Gewinne aufzuweisen. Während des Jahres 1917 allein betrugen dieselben über 22 Prozent des Stammkapitals. Dividende werden in dem Maße ihres Anwuchses erklärt und vierteljährlich bezahlt.
11. Da die Kriegsbeschränkungen, welche hauptsächlich das „Surety- (Contractors) Bond"-Geschäft beeinflußten, nun aufgehoben sind, sieht diese Kompanie einem bedeutend vermehrten Geschäftsumfange und vergrößertem Profite entgegen. Die **„Lion"** wird, sobald die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können, in weitere Staaten eindringen.
12. Die **„Lion"** ist keine neue Gesellschaft, — noch weniger ein Experiment. Sie ist eine durch Zeit und Erfahrung erprobte Institution, welche mit Stolz auf einen Rekord zurückblickt, welcher sich vorteilhaft mit dem anderer ähnlicher Gesellschaften in den Vereinigten Staaten vergleicht.
13. **Eine** Geldanlage in der **„Lion"** ist **keine** Spekulation.
14. Der „Capital Stock" der „Lion" repräsentiert eine „solide Sicherheit", — eine „Security". Die Aktien der **„Lion"** sind in der Klasse der besten Werte.

Finanz-Ausweis

31. Dezember 1917

Ehe die Aktieninhaber eine Erhöhung des Kapitals auf $1,000,000.00 beschlossen hatten.

Vermögen:

Erste Hypotheken-Darlehen auf Grundeigentum und Wertpapier-Darlehen	$293,699.77
Bar in Office und Banken	66,856.56
Ver. Staaten Liberty und County Bonds	55,000.00
Aktien, Stadt und County Warrants und Grundeigentum	122,281.18
Prämien in Umlauf für Kollektion (nicht über 90 Tage)	54,280.08
Angehäufte Zinsen und Vorauszahlungen auf Kontrakte	33,680.22
Beträge und fällige Rechnungen	5,487.53
Zusammen	$631,504.34

Verbindlichkeiten:

Reserve für verschiedene Ansprüche, Wiederversicherung und zahlbare Kommissionen	$ 35,703.62
Bundes-, Staats- und Stadtsteuern und andere Verbindlichkeiten	13,922.44
Bar-Kapital	252,006.00
Vorräte, Profite und Reserve	329,872.28
Zusammen	$631,504.34

Beamte und Direktoren der „Lion Bonding & Surety Co.

Seit ihres Bestehens (seit 1907) bedeutende Netto-
E. R. Gurney, Präsident, Omaha, Neb.
E. H. Lukart, Vize-Präsident und Direktor, Omaha, Neb.
Phil. H. Kuhl, Kapitalist, Schatzmeister und Direktor, Wayne, Neb.
W. O. Van Dyck, aktiver Vize-Präsident und Direktor, Omaha, Neb.
F. B. Knapp, Präsident Fidelity Trust Co., Direktor, Fremont, Neb.
Sylvester Snover, Farmer und Kapitalist, Direktor, Hoover, Neb.
W. S. Nelson, Vize-Präsident Peters Trust Co., Direktor, Omaha, Neb.
Edward M. Martin, Rechtsanwalt, Direktor, Omaha, Neb.

Interessanten sind eingeladen, diese Kompanie der gründlichsten Untersuchung zu unterwerfen; weitere Auskunft und Referenzen werden auf Empfang des nebenstehenden Kuponns gerne gegeben.

Kupon:

Bankers Sales Agency,
901 W. O. W. Building, Omaha, Neb.

Ich interessiere mich für die Geldanlage-Offerte der Lion Bonding & Surety Company.

Ich habe Geld anzulegen; ohne mich in irgend einer Weise zu verpflichten, ersuche ich um weitere Auskunft.

Name .....

Volle Adresse .....

Stadt ..... County .....

The Bankers Sales Agency
901 W. O. W. Building,
Omaha, Nebraska